

Projekt zieht Bilanz – zur Wegwerfgesellschaft und deren bestehenden Folgen

Guilherme Miranda

Von November 2017 bis zum Sommer 2019 wurde das Projekt mit dem Namen „Unser alltäglicher Müll: Folgen der Wegwerfgesellschaft und unseres Papierkonsums für Brasilien und Deutschland“ umgesetzt. Gefördert wurde es durch Engagement Global, eine Gesellschaft für Entwicklungsinitiativen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). In den Projektaktivitäten ging es nicht nur um die Themen Müll und Papier, sondern auch um die Aluminiumproduktion und hauptsächlich um das Konzept der Kreislaufwirtschaft aus einer entwicklungspolitischen Perspektive.

Es wurden konkrete globale Zusammenhänge und Aspekte des Konsums in Deutschland behandelt. Dazu zählen Müllproduktion und -export, Ressourcenverbrauch, Zerstörungen von natürlichen Lebensräumen, die durch unseren verschwenderischen Lebensstil verstärkt werden. Zentrale Maßnahme war die Foto- und Mitmach-Ausstellung über die Lebenssituation auf immer noch wachsenden Müllhalden sowie auch über den Abbau von Zellulose für die Papier- und von Bauxit für die Aluminiumherstellung. Es fanden zahlreiche Workshops zu den genannten Themen in der Ausstellung, Schulen und Vereinen statt. Daran nahmen nicht nur

Schulklassen, sondern auch die breite Öffentlichkeit aus der Hellweg Region teil. Weitere Veranstaltungen wie Führungen, Vorträge, Filmvorführung oder Exkursionen wiesen auf die Problematik oder die Lebensgeschichten von Müllsammlern hin. Die Foto- und Mitmachausstellung war von Mai bis August in der Galerie des Hammer Künstlerbundes (hkb) am Maxipark und von September bis November 2018 in der VHS Werl zu sehen.

Warum so ein Projekt?

Die behandelte Problematik rund um Müll und Papier ist seit einiger Zeit eines der zentralen Themen

der gesellschaftlichen Debatte über Umwelt und Gerechtigkeit. Während die Diskussionen in den Medien und der Diskurs aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft oft ökologische Aspekte fokussiert, haben wir im Projekt die damit verbundenen sozialen Zusammenhänge betont. Das Oberthema des Projektes – „Wegwerfgesellschaft“ – wurde anhand der Länderbeispiele Brasilien und Deutschland sowie der Wertstoffe Papier und Aluminium inhaltlich greifbar gemacht. Die Auswahl dieser Problematik hat das Thema dadurch verständlich gemacht, dass globale Zusammenhänge unseres Lebensstils in Deutschland mit den Rohstoffen für Papier und



Besuch der Müllverbrennungsanlage in Hamm



Fotos aus Brasilien und Ausstellungsstücke, u. a. zum Papierverbrauch, verdeutlichen die Problematik

Aluminium aus Brasilien und anderen Ländern hergestellt wurden.

Wenn vor einigen Jahren Papier in Deutschland vorwiegend für grafische Zwecke produziert wurde, haben wir heute ein Szenario, in dem Verpackungen den höchsten Anteil des Papierverbrauchs darstellt. Wie das Internationale Netzwerk für Recyclingpapier berichtet, werden in Lateinamerika

weitere Zellulosewerke gebaut bzw. erweitert und dafür weitere Flächen für Eukalyptusplantagen verbraucht.

Gleichzeitig nahm der Einsatz von Aluminium in Verpackungen auch deutlich zu. Ansätze für die Erhaltung von ökologischen und sozialen Standards seitens der Aluminiumindustrie gibt es zwar, jedoch leiden Natur und die loka-



Station zur Nachhaltigkeit von Kaffee

len Bevölkerungen der Abbaugebiete immer noch unter der Zerstörung oder bleiben von den entwicklungsbezogenen Vorteilen fast komplett ausgeschlossen.

Generell konnten wir in der Zivilgesellschaft und in der Politik oder zum Teil in der Privatwirtschaft positive Maßnahmen und Initiativen für die Beseitigung des Problems beobachten. Auf der einen Seite sind diese Maßnahmen natürlich willkommen, sie stellen aber nur die ersten Schritte für die notwendigen Veränderungen dar. Das wird durch diverse Initiativen in der Forschung über das Thema Kreislaufwirtschaft erkennbar, wie zum Beispiel das Fraunhofer Institut oder das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie zeigen.

Im Jahr 2018 wurde das Thema in der Öffentlichkeit intensiv behandelt. Zahlreiche Zeitungen sowie Radio- und TV-Sender brachten Titelbilder und Reportagen über die Abfallproduktion in Deutschland und die damit verbundenen Folgen heraus. Zudem sind im selben Jahr im Bundestag das Kreislaufwirtschafts- sowie das Verpackungsgesetz verabschiedet worden. Im gleichen Jahr hat auch China einen Importverbot für Müll (Recyclingmaterial) festgelegt. In Europa und in Deutschland war die Politik deshalb wieder mit dem Problem konfrontiert, dass wir mit unserer alltäglichen Müllmenge nicht zureckkommen, denn der Abfall wurde für mehrere Jahre nach China exportiert. Die zu behandelten höheren Mengen an produziertem Abfall veranlasste deshalb auch die deutsche Wirtschaft, mehr in Technologien für die Verwertung bzw. Vermeidung von Abfall zu investieren. Auf der Ebene der Zivilgesellschaft gibt es bei uns in Hamm eine Menge an Projekten und Initiativen für die Nutzung von Mehrwegverpackungen, Tauschbörsen oder Reparatur von Elektrogeräten, die zunehmend von Bürgern und Bürgerinnen wahrgenommen werden. Im Jahr 2019 sorgten die Themen „Müll“ und „Rohstoffabbau“ im globalen Süden weiter für Schlagzeilen.

Die entwicklungs-politische Bildung

In Bezug auf die entwicklungs-politische Bildung ging es darum, das Thema wirksam in die Öffentlichkeit zu bringen und eine Auseinandersetzung mit globalen Zusammenhängen anzuregen, damit wir alle unsere eigenen Lebensstile selbstkritisch reflektieren. Vor diesem Hintergrund wurde das Thema durch verschiedene Wege in die Mitte der Gesellschaft gebracht.

Mit der Fotoausstellung und den dazugehörigen Workshops haben wir Schüler und Schülerinnen (SuS), Familien, Politiker, Wirtschaftsvertreter, Vereine und kirchliche Institutionen erreicht und entwicklungs-politische Zusammenhänge dargestellt. Die Schicksale der porträtierten Müllsammler hatte die meisten Besucher bemerkbar bewegt. Die unerträgliche Schönheit der Fotos irritierte die Ausstellungsbesucher und die Details und Hintergrundgeschichte der Protagonisten warfen immer wieder neue Fragen zum Lebensstil der Müllsammler und Müllsammelrinnen auf. Die eindrucksvollen Bilder des Fotografen Micha Ende sorgten für viele Diskussionen.

Auch weitere interaktive Exponate stellten die Problematik dar, damit die Besucher am Ende des Durchlaufs greifbare Handlungsoptionen sehen konnten. Hierzu zählten das Siegel für Recycling-Papier, die Kaffeekapseln aus Aluminium und Alternativen zu verschwenderischen Verpackungen. Mehr als 300 Menschen besuchten die Ausstellung an den Wochenenden in Hamm. Zudem kamen über 70 Gäste zur Vernissage. Sowohl die ehrenamtlichen Mitglieder des Hammer Künstlerbundes als auch die von FUGE eingesetzten Aufsichtspersonen berichteten von interessierten Gästen. An den Ausstellungsführungen nahmen mehr als 100 Gäste teil. Dabei ergab sich die Gelegenheit, sich mit der Thematik in der Gruppe und auch in einzelnen Gesprächen zu vertiefen. Bemerkbar war die unterschiedliche Schwerpunktsetzung der Interessen:



Vorträge und Filme rundeten das Programm ab

während für Einige das Problem mit dem hohen Müllaufkommen wichtig war, waren für Andere eher die ökologischen Folgen oder die soziale Misere der Müllsammler das Wichtigste.

Der Workshop in der Mitmach-Ausstellung in der hkb-Galerie am Maxipark hat sich wegen der Komplexität des Themas auf Klassen der Sekundarstufe I fokussiert. Während der Öffnungszeit an den Wochenenden wurde die Ausstellung von unterschiedlichen Gruppen besucht. So konnten Gäste des Maxiparks, darunter Familien mit Kindern sowie auch Radfahrende auf Touren die Exponate und Fotos sehen. In Werl wurde die Ausstellung im Foyer der dortigen VHS präsentiert. Dabei haben Schulen und Teilnehmer/-innen aus den Integrationskursen mitgemacht.

In den Papier-Workshops für die Grundschulen haben sich die SuS mit der alltäglichen Nutzung von Recyclingpapier oder überflüssigen Verpackungen beschäftigt. Nicht zuletzt werden die eingesetzten didaktisch-spielerischen Methoden von den SuS gerne mitgemacht, was deren Interesse für das Thema erweckt und ihnen so das Verstehen von globalen Zusammenhängen erleichtert.

Was bleibt?

Nach Projektschluss stehen Fachmaterialien, Medien und didaktische Werkzeuge in der FUGE-Mediothek für alle Interessierten zur Ausleihe bereit. Dazu zählt die Wanderausstellung bestehend aus elf Infobannern und weiteren 13 interaktiven Exponaten zu den Themen Müll, Papier und Aluminium bzw. Kreislaufwirtschaft. Die Ausstellung bietet zwei Modelle von Begleitmaterial: einen kürzeren Laufzettel als Rallye durch die Infobanner und einen längeren Fragenbogen für eine vertiefende Aktivität. Ein unabhängiger Workshop zum Thema Wegwerfgesellschaft und Kreislaufwirtschaft (bzw. Müll, Papier und Aluminium) wurde ebenso im Rahmen des Projektes entwickelt und steht in der Mediothek zur Verfügung. Auch der Papier-Workshop wurde neu bearbeitet und kann von Schulen, Lehrkräften und weiteren Interessierten gebucht werden.

Nicht zuletzt bleibt ein großes Dankeschön an alle, die mitgewirkt haben, insbesondere an die engagierten Mitglieder und Mitarbeitenden von FUGE und dem Hammer Künstlerbund, ohne die dieses und viele andere FUGE-Projekte nicht zustande kommen würden.